

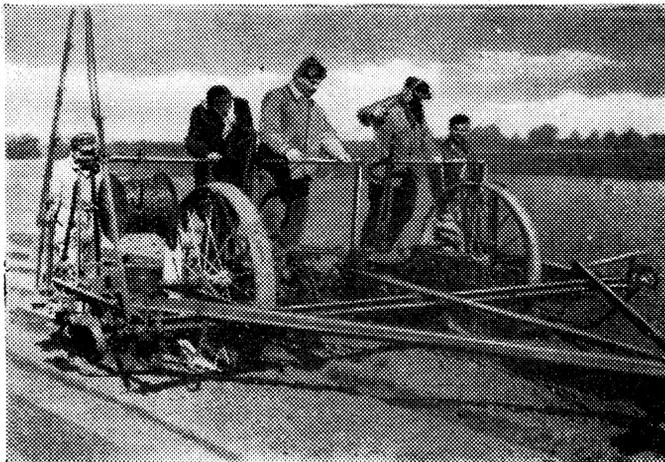
tet, die Studenten zu befähigen, in der Praxis sozialistisch zu leiten, d. h., den Menschen im Mittelpunkt ihrer Arbeit zu sehen.

Um diese Forderung zu erfüllen, werden in den Partei- und FDJ-Gruppen gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern die Unterrichts Veranstaltungen ausgewertet und Hinweise für einen besseren Unterricht und ein intensives Studium der Studenten gegeben. Dabei richtet die Partei ihr Hauptaugenmerk darauf, ideologisch und moralisch gefestigte Funktionäre zu erziehen. Ein gutes Mittel dafür sind Aussprachen in der Partei- oder Seminargruppe über die persönliche Arbeit, auch vor Aufnahme des Studiums.

Gegenwärtig wird, wie eingangs gesagt, ein neuer Ausbildungsgang in der künftigen Hochschule für Landwirtschaft diskutiert. Ein Vorschlag der Mitarbeiter des Instituts sieht eine Umwandlung des bisherigen dreijährigen Direktstudiums und des fünfjährigen Fernstudiums in ein vierjähriges Kombinationsstudium vor. Durch dieses Studium sollen erfahrene Praktiker, die eine mehrjährige leitende Tätigkeit nachweisen können, zum Hochschulabschluß geführt werden.

*

Zur Vorbereitung des Unterrichtes studieren wissenschaftliche Mitarbeiter den Einsatz der sowjetischen Maisiegemaschine auf den Feldern einer LPG



Der Studienablauf sieht vor, daß der Student weiterhin seine Funktion in der Praxis ausübt und während der vier Jahre zweimal vier und zweimal drei Monate direkt am Institut studiert und die übrige Zeit sein Studium unmittelbar mit Hilfe von Studienmaterial und Lehrveranstaltungen im Betrieb fortsetzt. Durch eine gute jahreszeitliche Staffe-

lung des Lehrstoffes und mit Hilfe eines größeren Netzes von Außenstellen, Konsultationspunkten und Lehrbetrieben sollen Schwierigkeiten, die der Verbindung von praktischer Arbeit und Studium entgegen treten könnten, weitgehend ausgeschaltet werden.

In der Diskussion wurden auch Bedenken geäußert. So vertraten einige wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten die Ansicht, daß durch diese Form das theoretische Niveau absinke, weil die Studenten während ihrer praktischen Arbeit nicht in der Lage seien, gründlich und kontinuierlich zu studieren. Auch die Erziehungsarbeit würde erschwert und verringert. Alle diese Argumente konnten entkräftet werden.

Die Vorteile des Kombinationsstudiums bestehen darin: der Student kann weiterhin in der sozialistischen Praxis arbeiten und unmittelbar die erworbenen Kenntnisse anwenden; der Unterricht wird praxisnäher und der sozialistischen Landwirtschaft werden keine Kader entzogen.

Die Parteiorganisation wacht jetzt darüber, daß die Diskussionen zu allen Problemen parteilich und gründlich geführt werden, damit das Institut für Agrarökonomie durch seine Arbeit mithelfen kann, die sozialistische Umgestaltung unserer Landwirtschaft schnell weiterzuführen.

Dr. M a n f r e d E b e l